

Vom Buch zum Drehbuch – vom Drehbuch zum Film

Autorenseminar mit Julia Franck und Torsten Schulz

14.00 Uhr Donnerstag

01

Die Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Babelsberg und das LCB liegen nur zwei Steinwürfe voneinander entfernt. Wir wollen diese Nachbarschaft künftig pflegen und Autoren mit Studierenden der Filmhochschule zusammenbringen. Vom Text zum Film ist es oft ein weiter und steiniger Weg. An diesem Nachmittag mit Torsten Schulz, Professor an der HFF Babelsberg, Filmemacher und Romancier, und der Autorin Julia Franck, deren Roman „Lagerfeuer“ verfilmt werden soll, wollen wir der Frage nachgehen, was es für einen Autor bedeutet, wenn sein Buch zum Filmstoff wird. Torsten Schulz wird aus der Perspektive des Filmemachers berichten, während Julia Franck ihre Erfahrungen als Autorin schildert. In der Diskussion mit Filmstudenten sollen die Probleme benannt werden und ein fruchtbarer Dialog entstehen. Die Veranstaltung ist als Auftakt eines Gesprächs von Autoren und Filmemachern gedacht, das – bei Interesse – fortgeführt werden soll. Um Anmeldung wird gebeten: geiger@lcb, oder Telefon 81 69 96 13.

Eintritt 6 € / 4 €

„Dossier K“

Lesung und Gespräch mit Imre Kertész Moderation: Lothar Müller

20.00 Uhr Montag

05



Imre Kertész

Als Imre Kertész im Jahre 2002 den Nobelpreis für Literatur erhielt, zeichnete ihn die Schwedische Akademie „für ein schriftstellerisches Werk aus, das die zerbrechliche Erfahrung des Einzelnen gegenüber der barbarischen Willkür der Geschichte behauptet“. Bereits die großen Romane des 1929 in Budapest geborenen, 1944 nach Auschwitz verschleppten und 1945 in Buchenwald befreiten Kertész hatten stets auch autobiographische Lesarten zugelassen und gefunden. Im Herbst 2006 erschien im Rowohlt Verlag Imre Kertész' Autobiographie „Dossier K. Eine Ermittlung“. In Form eines Selbstinterviews, das sich als platonischer Dialog, aber auch als Kreuzverhör lesen läßt, transportiert dieses neue große Werk des Nobelpreisträgers „den tiefsten Ernst mit den Mitteln des Zweifels, der Ambivalenz und der Ironie“, wie Andreas Breitenstein, einer der vielen begeisterten Rezensenten, in der NZZ hervorhob. Durch den Abend mit Imre Kertész führt Lothar Müller, Literaturredakteur der Süddeutschen Zeitung.

Eintritt 6 € / 4 €

Studio LCB

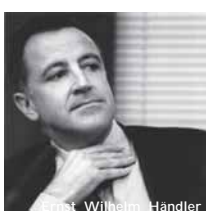
Lesung: Rolf Dobelli und Ernst-Wilhelm Händler Moderation: Maïke Albath

20.00 Uhr Mittwoch

07



Rolf Dobelli



Ernst-Wilhelm Händler

Was haben Wirtschaft und Literatur miteinander zu tun? Rolf Dobelli und Ernst-Wilhelm Händler sind in beiden Sphären beheimatet. Dobelli, 1966 in Luzern geboren und heute in Miami und der Schweiz zu Hause, ist Betriebswirt und war viele Jahre in multinationalen Konzernen tätig, bevor er 1998 seine eigene Firma gründete und mit getAbstract zum weltweit größten Anbieter komprimierter Wissenschaftsliteratur avancierte. An seinem fünfunddreißigsten Geburtstag reichten ihm seine beruflichen Aktivitäten nicht mehr aus, und er begann, Romane zu schreiben. Seine unterhaltsam-spitzfindigen Geschichten führen in die Welt der Manager und nehmen die branchentypischen Krisenphänomene aufs Korn. In seinem jüngsten Roman „Himmelreich“ (2006) verstrickt sich sein im Faktischen verwurzelter Held immer stärker in Phantasien und Sehnsüchte. Ernst-Wilhelm Händler, 1953 in Regensburg geboren, studierte Philosophie, bevor er Unternehmer wurde. Er schreibt an einem erzählerischen Projekt, das er mit der geheimnisvollen Formel „Grammatik der vollkommenen Klarheit“ umreißt. In seinen Romanen analysierte Händler die Welt der Wissenschaft, der Architektur, der Wirtschaft, zuletzt die Literaturszene. Immer wieder geht es um die Erschaffung von Wirklichkeiten, die zugleich Sprach-Kosmen sind. „Entweder man hat Freunde, oder man hat Ziele“, läßt Händler eine seiner Heldinnen in „Wenn wir sterben“ sagen: das menschliche Subjekt ist nur noch im relationalen Zusammenhang der Wirtschaft denkbar. Rolf Dobelli und Ernst-Wilhelm Händler diskutieren mit Maïke Albath über die Zwänge der Wirtschaft und des Schreibens.

Eintritt 6 € / 4 €

In Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk. Sendetermin auf UKW 97,7: Samstag, 24. Februar 2007, 20.05 Uhr

Europäische Erzähler (außer Haus!)

Lesung: Einar Kárason (Reykjavik) Moderation: Kristof Magnusson Ort: Haus der Nordischen Botschaften in der Rauchstraße (Tiergarten)

20.00 Uhr Mittwoch

21



Einar Kárason

Einar Kárason, der durch seine Trilogie „Die Teufelsinsel“, „Die Goldinsel“ und „Das gelobte Land“ berühmt wurde, zeichnet in seinem neuen Roman „Sturmerprob“ das Porträt eines durchaus ambivalenten Helden. Eyvindur Jonsson, genannt Stormur (Sturm), ist wortgewaltig, aber alles andere als fleißig. Während seine Frau arbeitet und sich um die Kinder kümmert, sitzt der Isländer Biertrinkend auf dem Balkon einer Sozialbausiedlung in Aarhus und läßt sich vom dänischen Sozialstaat umsorgen. Als er sich eines Tages von einem Verlag dazu gewinnen läßt, in der Öffentlichkeit als Verfasser eines im Obdachlosen- und Alkoholikermilieu angesiedelten Buches aufzutreten, den er möglichst authentisch verkörpern soll, übernehmen er und der isländische Literaturbetrieb sich gewaltig. So wird Einar Kárasons Roman von einer Geschichte über Stormur und das, was er seiner Familie und seinen dänischen Sozialarbeitern zumutet, zu einer humorvollen Satire auf den Kulturbetrieb und die modernen Formen des Literaturmarketings. Den Abend moderiert der in Berlin lebende Schriftsteller und Übersetzer Kristof Magnusson, von dem die deutsche Version des Romans stammt. Im Anschluß an die Veranstaltung lädt die Isländische Botschaft zu einem kleinen Empfang.

Eintritt frei

In Zusammenarbeit mit der Isländischen Botschaft in Berlin.

Saisonaufakt

In Lesung und Gespräch: Bernd Cailloux, Wolfgang Herrndorf, Susanne Kippenberger, Wolfgang Schlüter, Johanna Straub und Antje Ravic Strubel Moderation: Maïke Albath und Frank Meyer

20.00 Uhr Freitag

23



Wolfgang Schlüter



Antje Ravic Strubel

Im Saisonaufakt dieses Frühjahrs stehen einmal mehr Neuerscheinungen von sechs Berliner Autorinnen und Autoren im Mittelpunkt. Keine fiktive Geschichte, sondern das bei aller Härte immer auch urkomische reale Leben des deutschen Schriftstellers an sich schildert Bernd Cailloux in seinem in der edition suhrkamp erschienenen Erzählband „German Writing“. Die Protagonisten in Wolfgang Herrndorfs Erzählungen „Diesseits des Van-Allen-Gürtels“ (Eichborn Berlin) geben höchst unterhaltsam Auskunft darüber, was wirklich zählt im Leben eines Menschen (sei er nun Schriftsteller oder nicht...). Susanne Kippenberger, Redakteurin des Berliner „Tagesspiegel“, bringt den Lesern in ihrem Erinnerungsbuch „Kippenberger. Der Künstler und seine Familien“ sowohl den Künstler als auch den Menschen Martin Kippenberger näher, dessen Todestag sich im März zum zehnten Mal jährt. In das historische Paris zur Zeit Rousseaus, in die Blütezeit der Oper und der Aufklärung nimmt uns Wolfgang Schlüters neuer Roman „Anmut und Gnade“ mit, der in der Anderen Bibliothek erschienen ist. Das Debüt dieses Saisonaufakts stammt von Johanna Straub, die in „Das Zebra hat schwarze Streifen, damit man die weißen besser sieht.“ (Liebeskind) das Leben der Protagonistin Philippa aus der Sicht von zwölf ihr vertrauten Menschen perspektivenreich umkreist. Antje Ravic Strubel schließlich erzählt in ihrem neuen Roman „Kältere Schichten der Luft“ (S. Fischer) von einer jungen Liebe, die durch Eifersucht und Gewalt bedroht ist, obwohl und gerade weil sie in einem idyllischen schwedischen Aussteigercamp erblüht.

Eintritt 6 € / 4 €

Wörter suchen – und finden

Ein Tagesseminar zu alten Wörterbüchern und neuesten Nachschlagewerken

10.00 bis 17.00 Uhr Mittwoch

28

Unsere Veranstaltungsreihe zur Geschichte der deutschen Literatursprache beschäftigte sich im vergangenen November mit Fragen des Wortschatzes. Übersetzer erhielten dabei viele Anregungen, welche Quellen sich für die Gestaltung eines „alten“ Deutsch nutzen lassen. Auf Grund der großen Nachfrage wollen wir uns diesmal noch intensiver mit Wörterbüchern befassen. Renate Birkenhauer (Straelener Manuskripte) lädt unter dem Titel „... noch völlig gangbar“ zu einem weiteren Rundgang durchs Magazin der deutschen Lexikographie des 18. und 19. Jahrhunderts ein. Regina Peeters (Europäisches Übersetzer-Kollegium Straelen) wird mit einem Beitrag zu neuen Nachschlagewerken anschließen: „Fingerübungen auf der Tonleiter“ nennt sie ihren Vortrag. Das Tagesseminar ist interessant für Übersetzer, Autoren, Schreibende.

Begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung erbeten per mail an becker@lcb.de oder Fax 030-81699619. 10 Euro Unkostenbeitrag für einen Imbiß und Getränke.

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur.

literarisches colloquium berlin
am sandwerder 5
14109 berlin
telefon: 030 | 816 99 60
www.lcb.de
S-Bahnhof Wannsee



16 Literaturzentren aus 11 Ländern gründeten im Dezember das europäische Netzwerk Halma. Im polnischen Sejny, an der litauischen Grenze, initiierte das LCB gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Borderland ein Treffen wichtiger europäischer Literaturzentren. Sie werden unter dem Titel „Halma“ gemeinsame Projekte für Autoren, Übersetzer und Lektoren organisieren. Die Gründungsmitglieder sind:

1. Literarisches Colloquium Berlin (Deutschland)
2. Borderland Stiftung, Sejny (Polen)
3. Elias Canetti-Haus, Rousse (Bulgarien)
4. Pygmalion Press Foundation, Plovdiv (Bulgarien)
5. Haus des estnischen Schriftsteller-Verbandes, Tallinn (Estland)
6. Ungarisches Übersetzerhaus, Balatonfüred (Ungarn)
7. Internationales Autoren- und Übersetzer Haus, Ventspils (Lettland)
8. Thomas Mann Kulturzentrum, Nida, (Litauen)
9. Villa Decius, Krakau (Polen)
10. Mircea Dinescu Stiftung für Poesie, Cetate (Rumänien)
11. Internationales Zentrum für literarische Übersetzer, Sremski Karlovci (Serbien)
12. Haus des Slowenischen Schriftsteller Vereins, Ljubljana (Slowenien)
13. Literaturhaus Schleswig-Holstein, Kiel (Deutschland)
14. Arts Institute, Prag (Tschechische Republik)
15. Stiftung kunst:raum sylt quelle, Rantum (Deutschland)
16. Nikolaus-Lenau-Haus, Pécs (Ungarn)

16 Literaturzentren gründen das europäische Netzwerk „Halma“



Am 4. Oktober starb der rumäniendeutsche Dichter Oskar Pastior in Frankfurt – nur wenige Wochen vor der Verleihung des Georg-Büchner-Preises. Im aktuellen Heft unserer Zeitschrift „Sprache im technischen Zeitalter“ drucken wir die Laudatio von Christina Weiss, die sie, nunmehr posthum, am 21. Oktober für Oskar Pastior gehalten hat. Dazu drucken wir sechs Photographien von Renate von Mangoldt, die den Dichter seit den sechziger Jahren immer wieder portraitiert hat. Neue Prosa drucken wir von Peter Kurzeck, der seine autobiographisch-poetische Chronik fortschreibt und uns in das Jahr 1983 zurückführt. Als Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD lebte der Mexikaner David Toscana 2003 ein Jahr in der Hauptstadt. Wir stellen ihn mit einem längeren Auszug aus seinem Roman „Trauer um Miguel Pruneda“ vor. Darüber hinaus schildert Ute Nyssen am Beispiel Elfriede Jelinek die Freuden und Leiden einer Theaterverlegerin. Thomas Lehr geht in einem Vortrag dem nicht immer spannungsfreien Verhältnis von Literatur und Naturwissenschaften nach. Und schließlich haben wir ein Gespräch mit der Juristin und Autorin Juli Zeh geführt, in dem es um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Disziplinen geht.

**Sprache im technischen Zeitalter
Heft 180, Dezember 2006**

Arber Celiku (Ljubljana) Autoren und Übersetzer im Haus
Arber Celiku, 1974 in Prishtina im Kosovo geboren, studierte Germanistik in Tetovo, Mazedonien und leitet nach seiner Promotion dort den Lehrstuhl für Germanistik. Seit 2001 übersetzt er deutsche Literatur ins Albanische, darunter Werke von Hermann Hesse, Friedrich Dürrenmatt und Jürgen Habermas. Er erhielt ein „Schritte“-Stipendium der S. Fischer Stiftung.

Urška P. Cerne (Ljubljana)
Urška P. Cerne, 1971 geboren, lebt in Ljubljana. Sie übersetzte u.a. Hofmannsthals Chandos-Brief, Lyrik von Grünbein und Schindel, Daniel Kehlmann und Andreas Maier ins Slowenische. Im LCB wird sie sich mit Texten von Rolf Dieter Brinkmann und Peter Bichsel befassen. Urška P. Cerne erhielt ein „Schritte“-Stipendium der S. Fischer Stiftung.

Vedat Çorlu (Istanbul/Düsseldorf)
Vedat Çorlu, geb. 1964 in Istanbul, lebt derzeit in Düsseldorf. In den 90er Jahren war er Lektor und Verleger in Istanbul. Er übersetzte Kafka, Rilke und Heinrich Mann ins Türkische. Derzeit arbeitet er an der Übersetzung des Romans „Morenga“ von Uwe Timm. Vedat Çorlu erhielt ein „Schritte“-Stipendium der S. Fischer Stiftung.

Jacques Dewitte
Der belgische Philosoph, Essayist und Übersetzer Jacques Dewitte lebt seit 15 Jahren in Berlin. Demächst erscheint sein Buch „Une parole qui commence. A propos de la philosophie du langage d'Emmanuel Lévinas“ in Paris. Jacques Dewitte erhielt ein Stipendium des Ministeriums der Französischen Gemeinschaft Belgiens. In Zusammenarbeit mit der Vertretung Wallonie-Bruxelles in Berlin.

Gergana Fyrkova
Gergana Fyrkova arbeitet als Lektorin an der Universität in Sofia und übersetzt für Zeitungen, Zeitschriften und Filmproduktionen. Siegfried Kracauer, Franz Kafka und Tanja Dückers gehören zu ihren übersetzten Autoren. Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes.

Ljubomir Iliev
Ljubomir Iliev, geboren 1949, stammt aus Sofia, und hat in seiner Heimatstadt Germanistik studiert und danach promoviert. Seine rege Tätigkeit als Übersetzer deutscher Literatur umfaßt sowohl klassische Autoren wie Lessing und Goethe als auch die Gegenwartsautoren Uwe Timm und Martin Suter. Er erhielt ein „Schritte“-Stipendium der S. Fischer Stiftung.

Kazimierz Brakoniecki
Kazimierz Brakoniecki wurde 1952 in Barczewo (Polen) geboren und studierte Polonistik an der Universität Warschau. Er hat mehrere Gedichtbände publiziert. Er setzt sich besonders für den polnisch-französischen Kulturaustausch ein und überträgt französische Literatur ins Polnische. K. Brakoniecki erhielt ein Stipendium der Stiftung Preußische Seehandlung.

Einar Kárason
Einar Kárason wurde 1955 in Reykjavík geboren. Seit dem Abschluss seines literaturwissenschaftlichen Studiums ist er hauptberuflich Schriftsteller. Seine Romantrilogie „Die Teufelsinsel“, „Die Goldinsel“ und „Das Gelobte Land“ wurde in viele Sprachen übersetzt.

Guoqiang Ren
Der 48-jährige Übersetzer und Literaturwissenschaftler Guoqiang Ren lehrt an der Universität von Beijing. Eigene Übersetzungen ins Chinesische sind unter anderem Judith Hermanns „Nichts als Gespenster“ und Stefan Zweigs „Heinrich Kleist“. Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes.

Chen Ying
Chen Ying, geboren 1971 in China, studierte Germanistik an der Shanghai International Studies University und an der Universität von Peking. Seit 2004 studiert sie in Heidelberg. Zu ihren übersetzten Werken zählen „Herr Jensen steigt aus“ von Jakob Hein. Mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes.



Herausgeber: Literarisches Colloquium Berlin e.V., Am Sandwerder 5, D-14109 Berlin
Tel. 030 / 816 99 60, Fax 030 / 81 69 96 19, www.lcb.de; e-mail: mail@lcb.de.
Fotonachweis: Imre Kertész, Ernst Wilhelm Händler, Einar Kárason, Wolfgang Schlüter © Renate von Mangoldt, Antje Ravic Strubel © Zaia Alexander, Rolf Dobelli © Regine Mosimann / Diogenes Verlag.
Foto Rückseite: Eva Pradel. Gestaltung: Steffen Kalauch.